

Fürsprecher der Eltern – Extras für die Kinder

Der Förderverein des Werner Otto Institutes

„Ich habe ein behindertes Kind.“ – Dieser Satz wäre Stephan Miethner vor ein paar Jahren noch nicht über die Lippen gekommen. Inzwischen ist sein körperlich und geistig behinderter Sohn Max sechs Jahre alt. Seit fünf Jahren wird er im Werner Otto Institut (WOI) betreut und so lange kommen Stephan Miethner und seine Frau Maike regelmäßig zu einem der beiden Gesprächskreise, die der Eltern- und Förderverein des WOI initiiert und finanziert.

Der Förderverein übernimmt die Honorare der Therapeuten, die einmal im Monat die Treffen der Eltern von Kindern mit Behinderungen oder dem sogenannten Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom leiten und begleiten. „Es tut gut, mit anderen betroffenen Eltern zu sprechen,“ sagt Stephan Miethner, „zum einen, um die eigene Situation zu klären, aber ebenso für andere. Durch die Behinderung eines Kindes zerbricht häufig die Beziehung der Eltern. So bieten wir auch praktische Unterstützung im Alltag an, zum Beispiel für eine alleinerziehende Mutter, der wir mit Ratschlägen und Hilfe bei Briefen an Behörden helfen konnten“.

Hilfe seit vielen Jahren

Mit den Mitgliederbeiträgen, Erbschaften und weiteren Spenden, zum großen Teil aus dem Bußgeldfonds der Hamburger Gerichte, hat der Förderverein seit über zwanzig Jahren viele Projekte ermöglicht, die von den gesetzlichen Kostenträgern nicht finanziert wurden. So kümmerte er sich

u.a. von Anfang an um einen PKW für die mobile Frühförderung und trug zum Umbau der Eingangshalle und des kindgerechten Wartebereichs im 1. Stock des WOI bei. Er finanzierte maßgeblich das neue mobile EEG (der UMBRUCH berichtete) und sorgt für die Kunst- und die Musiktherapie im WOI. Der Elternverein hilft, die Arbeit auf den Stationen zu verbessern, und zu Weihnachten kümmert er sich um Spielzeug und Geschenke für die kleinen Patienten. Die vom Verein finanzierte Elternbibliothek wird viel genutzt. Auch das sogenannte „Rollfiets“ – eine Kombination aus Fahrrad und Rollstuhl, die für Ausflüge geliehen werden kann – und eine Unterarmstütze für spastisch gelähmte Kinder, verdankt das WOI dem Förderverein.

Es ist immer etwas zu tun

„Im Moment“, berichtet Stephan Miethner, „suchen wir einen geeigneten Ort und eine Therapeutin, mit der Eltern und ihre Kinder eine Reittherapie ausprobieren können. Es ist sehr aufwendig, die Übernahme einer Hippotherapie durch die Krankenkasse zu beantragen, und deshalb gut, vorher zu wissen, ob das Kind davon etwas hat. Wir wollen auch eine Therapeutin für Wassertherapie finden, und wir überlegen, wie wir ein Wochenende für Eltern und Kinder organisieren, weil die monatlichen Gesprächskreise uns nicht reichen. Das alles sind Projekte, die vom Institut nicht finanziert werden können“.

Mittlerweile gehört Miethner auch zum Vorstand, neben Angela Laabs, die seit der Gründung dabei ist. Geboren wurde der Förderverein

in der Not, als 1981 die Schließung des WOI mangels finanzieller Mittel der Krankenkassen bevorstand. Die betroffenen Eltern gingen auf die Straße, demonstrierten lautstark, und der Förderverein hatte mit einem Schlag über 800 Mitglieder. Die Kinder der Gründer sind inzwischen erwachsen. So liegt der Mitgliederstand zur Zeit bei rund 150 Personen. „Aber“, sagt Stephan Miethner, „wir wachsen wieder, auch Freunde betroffener Eltern oder Großeltern von Kindern treten bei. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied“!

AC



Eltern des Fördervereins und Mitarbeitende des Werner Otto Institutes veranstalten zweimal im Quartal einen bunten Spielnachmittag im Warteraum des WOI.